Andreas Laun, Priester der katholischen Ordensgemeinschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales, Universitätsprofessor für Moraltheologie und von 1995 bis 2017 Weihbischof in Salzburg, ist in der Öffentlichkeit bekannt als konsequenter Verteidiger der traditionellen katholischen Glaubenslehre.
Nun hat der Bischof seinen bisherigen überwiegend moraltheologischen Schriften das schön gestaltete und illustrierte Buch *Gott liebt auch die Tiere – Tiergeschichten eines Bischofs* nachfolgen lassen, das sich in 25 Kapiteln mit den wesentlichen Fragen der Beziehung der Menschen zu den Tieren (einschließlich theologischer Fragen, z.B. ob es einen „Tierhimmel" gibt) auseinandersetzt und in einem 2. Teil kleine Tiergeschichten und selbst erlebte, entzückende Anekdoten wiedergibt. Das Buch wird Tierfreunden Balsam auf die durch viele Fehlentwicklungen wunde Seele sein und allen Lesern reichlich Stoff zum Nachdenken bieten.
Die folgende Geschichte möge Lust auf mehr machen!

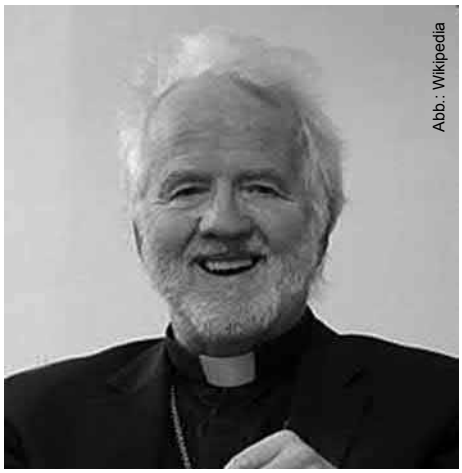
Abb.: Wikipedia

Der Pfarrer und seine Vögel

von Andreas Laun

Eines Tages in der Osterzeit kam der Priester mit einem alten Vogelkäfig in die Kirche. Bevor er anfing zu predigen, stellte er den Käfig neben sich und begann, den Gläubigen zu erzählen, was er erlebt hatte: „Ich traf," begann er, „einen Jungen mit diesem Käfig, in dem drei Vögel saßen, zitternd, weil der Junge den Käfig immer wieder durch die Luft wirbelte, und weil es kalt war. Ich fragte ihn: Was hast du da? Er lachte: „Das siehst du doch, drei Vögel!" Ich, der Pfarrer, antwortete: Und was willst du mit ihnen machen. Daraufhin er: „Ich nehme sie nach Hause und mach Spaß mit ihnen! Ich werde sie reizen, indem ich ihnen Federn ausreiße, bis sie aufeinander losgehen! Es wird lustig werden für mich!" Und was machst du dann, fragte ich ihn. „Ich habe auch Katzen, denen gebe ich die Vögel, sie werden sie jagen und dann umbringen!" Ich war entsetzt und fragte den Jungen: Was verlangst du für die Vögel? Der Junge fragte erstaunt: „Warum wollen Sie sie haben, sie sind weder schön noch singen sie!" Ich sagte nur: Wieviel, wieviel verlangst du? Der Junge dachte wohl, ich sei verrückt, und sagte! „100 Euro!" Ich griff in die Tasche und gab ihm das Geld, der Junge lief lachend weg. Er hatte wohl ein gutes Geschäft mit mir gemacht. Dann nahm ich den Käfig, ging zu einer Wiese, öffnete die kleine Tür und klopfte ein wenig an das Gitter, damit die Vögel begriffen, wie ihnen geschah. Sie hüpften zur offenen Tür und flogen fort in ihre Freiheit!"

Die Leute hatten aufmerksam zugehört, manche, das merkte man, waren sehr gerührt. Aber da begann der Priester wieder zu sprechen und sagte: „Jetzt erzähle ich euch noch eine andere, aber eigentlich ähnliche Geschichte, die ich mir ausgedacht habe: Eines Tages sprach der Teufel mit Gott und sagte: „Ich komme gerade aus dem Paradies, das du geschaffen hast, und habe die Menschen gefangen, alle! Ich habe ihnen eine Falle gestellt, und sie sind darauf hereingefallen, jetzt gehören sie mir!" Gott fragte: „Und was willst du mit ihnen machen?" Der Teufel antwortete: „Ich werde mich vergnügen mit ihnen! Ich werde ihnen zeigen, wie man lügt, wie man sich scheiden lässt, wie man hasst und die anderen hereinlegt, wie man sich berauscht und auf Kosten anderer reich werden kann. Und ich zeige ihnen, wie man Bomben baut, um andere zu töten! Es wird sehr lustig für mich werden, und am Ende kommen sie alle zu mir in die Hölle. Dort quäle ich sie weiter in alle Ewigkeit." Da sagte Gott: „Was verlangst du für sie?" Der Teufel war verwirrt angesichts dieser Frage, dann aber sagte er mit höhnischem Grinsen: „Für die Menschen? Die wirst du nicht haben wollen! Sie sind böse geworden, ich habe sie dazu gemacht, und wenn du zu ihnen kommst und wenn du dich um sie kümmerst, werden sie auch dich hassen, dich anspucken, dich verfluchen und sogar töten!" Aber Gott wiederholte: „Was verlangst du"? Der Teufel lachte mit bösen, spöttischen Augen: „Was ich für sie will? Das Blut Deines Sohnes!" Gott sagte nur: „Einverstanden" und dann zahlte er den geforderten Preis!" – Der Pfarrer schwieg, seine Gemeinde war ganz still geworden. Zuerst die Leute, dann auch der Priester, alle verließen ohne Worte die Kirche. Irgendwann später holte der Mesner den alten Käfig und entsorgte ihn.

Andreas Laun:
Gott liebt auch die Tiere.
Be&Be-Verlag Heiligenkreuz.
ISBN 978-3-903118-75-1